MUSIK IN BADEN-WÜRTTEMBERG

MUSIK IN BADEN-WÜRTTEMBERG

Jahrbuch 1995 / Band 2

Im Auftrag der Gesellschaft für Musikgeschichte
in Baden-Württemberg
herausgegeben von Georg Günther
und Helmut Völkl

VERLAG J. B. METZLER
STUTTGART · WEIMAR

Gesellschaft für Musikgeschichte in Baden-Württemberg
Schulberg 2, 72070 Tübingen

Präsident: Prof. Dr. Rolf Keller

Vizepräsident: Heinz Silberhorn

Vorsitzender des Beirats: Prof. Dr. Manfred Hermann Schmid

Anschrift der Schriftleitung:

Georg Günther M. A., Otto-Reiniger-Straße 54,
70192 Stuttgart, Telefon 07 11 / 25 10 47

oder

Dr. Helmut Völkl, Hochschule für Kirchenmusik, Mülbergerstraße 37,
73728 Esslingen, Telefon 07 11 / 3 16 75 08, Telefax 07 11 / 3 16 76 84

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

Musik in Baden-Württemberg : Jahrbuch / im Auftr.
der Gesellschaft für Musikgeschichte in Baden-Württemberg hrsg.

– Stuttgart ; Weimar : Metzler

Erscheint jährl. – Aufnahme nach Bd. 1. 1994

Bd. 2. 1995 –

ISBN 978-3-476-01346-0

ISBN 978-3-476-03625-4 (eBook)

DOI 10.1007/978-3-476-03625-4

Dieses Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt.
Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist
ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere
für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die
Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

© 1995 Springer-Verlag GmbH Deutschland

Ursprünglich erschienen bei J. B. Metzlersche Verlagsbuchhandlung
und Carl Ernst Poeschel Verlag GmbH in Stuttgart 1995

INHALT

ROLF KELLER Geleitwort	7
WALTER PFOHL »Singende Dichterstraße 1995«	9
WALTHER DÜRR Schwäbische Dichtung in Schuberts Liedschaffen – Eine Bestands- aufnahme	11
MANFRED HERMANN SCHMID »An eine Äolsharfe« – Mörike und seine Komponisten	23
MANFRED SCHULER Uhland in seinen Beziehungen zu Beethoven und Liszt	43
MARTINA REBMANN »Wie Deine Kunst, so edel war Dein Leben« – Ein Werkverzeichnis der Stuttgarter Komponistin Emilie Zumsteeg	51
FRANK P. BÄR »... faict de la main de Raffy Lyonnois« – Folgerungen aus einem Sigmaringer Instrumentenfund	75
DAGMAR GOLLY-BECKER Süddeutsche Konkurrenten – Über die Beziehung zwischen der Stuttgarter und der Münchner Hofkapelle in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts	109
DIETRICH METZGER Zwei Tübinger Ausgaben des Württembergischen Gesangbuchs von 1631 und 1629	119
ULRICH SIEGELE Von der Freiheit des Autodidakten – Johann Samuel Welter und die ältere protestantische Kirchenkantate	127
ALAN TYSON Die Prager Version von Mozarts »Figaro« 1786 – Zur Donaueschinger Partitur	143

REINER NÄGELE	
Die wiederentdeckte »Stuttgarter Kopie (Prager Provenienz)« von Mozarts »Don Giovanni«	159
HANS RYSCHAWY	
»Am Ende wurde sie zur Pein« – Musik in oberschwäbischen Frauenklöstern am Beispiel der Zisterze Baindt	167
GEORG GÜNTHER	
Musikalien aus dem katholischen Pfarramt Weißenau im Schwäbi- schen Landesmusikarchiv (Tübingen) – Kirchenmusikalische Zeugnisse aus der 1. Hälfte des 19. Jahrhunderts	193
HELMUT VÖLKL	
Neue und restaurierte Orgeln in Baden-Württemberg 1994	211
Die Autoren der Beiträge	
247	
Jahresmusikbibliographie Baden-Württemberg 1994	
251	
Rezensionen	
259	
Zur Rezension eingegangen	
271	
GESELLSCHAFT FÜR MUSIKGESCHICHTE IN BADEN-WÜRTTEMBERG E. V.	
Bericht des Präsidenten	273
Neue Mitglieder	275
Vorstand und Beirat	276
REGISTER	
1. Personen	277
2. Orte	286

GELEITWORT

Noch bevor die Gesellschaft für Musikgeschichte in Baden-Württemberg e.V. am 12. Dezember 1994 den ersten Band ihrer Jahrbuchreihe in einer gemeinsamen Veranstaltung mit dem J. B. Metzler Verlag in Stuttgart der Öffentlichkeit übergab, hatten längst die Arbeiten an diesem zweiten Band, dem Jahrbuch 1995, begonnen. Nachdem uns bekannt geworden war, daß das Ministerium für Kultus und Sport Baden-Württemberg für dieses Jahr das große Projekt »Singende Dichterstraße« initiiert hatte, lag es nahe, den diesjährigen Band unter dieses Schwerpunktthema zu stellen und ihm eine Reihe von Beiträgen zu widmen. Freilich sind dies nur Kostproben dessen, was eine musikalisch-literarische Entdeckungsreise in unserem Land bieten kann.

Die Gesellschaft, deren satzungsmäßiger Zweck es ist, »die Geschichte der Musik in Baden-Württemberg zu erforschen, die landeskundlichen Quellen wissenschaftlich zu erfassen sowie die musikalischen Denkmäler des Landes zu sammeln, zu erhalten und zu erschließen«, sieht in ihrer Mitwirkung am Projekt der »Singenden Dichterstraße« einen Beleg dafür, daß sie Musiktheorie und Musikausübung miteinander zu verbinden weiß und daß sie die »Singenden« und »Hörenden« nicht aus den Augen verliert.

Anläßlich der Präsentation des Jahrbuchs 1994 »Musik in Baden-Württemberg« habe ich u. a. ausgeführt:

»Pro captu lectoris habent sua fata libelli – Ganz wie der Leser sie aufnimmt, haben die Büchlein ihr Schicksal«. Dieser in seiner Verstümmelung auf den zweiten Satzteil sprichwörtlich gewordene Vers aus einem Gedicht von Terentianus Maurus drückt Hoffnung und Sorge derer aus, die ein Buch geschrieben, die es verlegt und die es herausgegeben haben. »Pro captu lectoris« ist das Entscheidende! Von den Lesern und Benützern auch dieses Buches, das wir Ihnen heute vorstellen möchten, wird sein Schicksal bestimmt. Und weil es der erste Band einer Buchreihe sein soll, ist besondere Spannung angesagt.

Mit Sorge habe ich dann gefragt:

Wird das Jahrbuch der Gesellschaft für Musikgeschichte in Baden-Württemberg in die Bibliotheken wandern, um dort – wie es Hermann Kesten formulierte – Weisheit zu demonstrieren und ausnahmslos jedem den Rücken zu zeigen? Oder wird man gar alttestamentarisch klagen: »Es nimmt kein Ende mit dem vielen Bücherschreiben, und viel Studieren ermüdet den Leib« (Kohélet 12,12)?

Heute dürfen wir feststellen, daß der erste Band der Jahrbuchreihe »Musik in Baden-Württemberg« bei unseren Mitgliedern, aber auch außerhalb unserer Gesellschaft eine gute Aufnahme gefunden hat. Dies ist Ansporn, für den wir dankbar sind; dies ist aber auch Verpflichtung, die wir mit diesem zweiten Band und weiterhin zu rechtfertigen versuchen.

Prof. Dr. Rolf Keller

Präsident der
Gesellschaft für Musikgeschichte
in Baden-Württemberg e.V.

»SINGENDE DICHTERSTRASSE 1995«

Kein Land in der Bundesrepublik Deutschland ist so reich an Literaturmuseen wie Baden-Württemberg. Daher gibt es hierzulande auch eine »Dichterstraße«, welche 70 literarische Gedenkstätten gedanklich miteinander verbindet. Die Wirkungsstätten von Friedrich Schiller verbinden sich z. B. mit Orten, in denen Mörikes Spuren gleichfalls sichtbar geblieben sind. Justinus Kernalers Weinsberg liegt am Wegesrand ebenso, wie der Lichtenstein von Wilhelm Hauff. Hölderlins Lebensreise führte den Neckar aufwärts, von Lauffen über Nürtingen nach Tübingen, während Johann Peter Hebel dem alemannischen Wiese-Tal abwärts folgte. Schubart auf dem Asperg, die Jugend von Hegel in Stuttgart, geistliche Barockdichtung in Schöntal, Hermann Hesse in Calw, Martin Wieland in Biberach, Annette von Droste-Hülshoff am Bodensee – überall in der Ortsgeographie von Baden-Württemberg sind klangvolle Dichternamen zu finden, die uns im Gedächtnis geblieben sind und deren Werken noch immer wesentliche Bedeutung zukommt.

Nun darf man sehen, daß dieser Reichtum an Dichtern und schriftstellerisch tätigen Gelehrten in Baden-Württemberg mit einer ungemein großen Freude am Chorgesang einhergeht. Nirgendwo gibt es so viele Freunde der Chormusik, die allwöchentlich zusammenkommen und das gemeinsame Singen als vielleicht schönste kulturelle Freizeitbeschäftigung ausüben. Im Lied, im kunstvollen Sologesang und vor allem auch in der mehrstimmigen Chormusik spiegeln sich große Dichterworte in besonders vollendeter Weise. Die innige Verbindung von Ton und Wort, Musik und Dichtung gehört zu den Wesenszügen der Chorkultur.

Vor diesem Hintergrund lag nahe, die Chormusik-Freunde in den Sängerbünden, in den Kirchen und vor allem auch die jungen Chorsänger der Schulchöre aufzurufen, in Verbindung mit den literarischen Gedenkstätten erstmals eine »Singende Dichterstraße« zu verwirklichen und die Dichter und Denker an möglichst vielen Orten der Dichterstraße polyphon zu ehren. Das Ministerium für Kultus und Sport, die Universitäten, Musikhochschulen, Volkshochschulen, die Kulturämter und viele weitere musikalisch-literarische Kräfte waren gerne bereit, hier mitzuhelfen.

Nun ist es kein Zufall, daß dieses klangvolle Dichterstraßen-Projekt im Jahre 1995 stattfindet. Genau vor 200 Jahren wurden Friedrich Schillers Aufsätze »Über die ästhetische Erziehung des Menschen« veröffentlicht. Die hier geborene Idee der Schönheit in einer besonders wesentlichen Epoche des geistigen und politischen Umbruchs prägte eine Gruppe von Schriftstellern und Dichtern, die man noch heute und zu Recht die Schwäbische Dichterschule nennt. Zur »Hohen Schule« Schwäbischer Dichtung gehörte auch das Tübinger Stift, das z. B. Schelling, Hegel und Hauff und viele weitere schwäbische Philosophen und Literaten besucht haben. Es ist sicher legitim, sich an jene

Zeiten zu erinnern, als das kleine Württemberg zu einem weit ausstrahlenden geistig-kulturellen Mittelpunkt wurde und mit einem Ludwig Uhland z. B. auch den Weg für eine wirkliche Demokratie auf deutschem Boden vorbereitete.

Der Leser darf hier gerne vernehmen, daß der Aufruf zur Beteiligung an der »Singenden Dichterstraße 1995« alle Erwartungen übertraf: weit über 300 Chorgemeinschaften mit nahezu 20.000 Chorbegeisterten und aus allen Bereichen des Musiklebens haben sich angemeldet. In einem großen Bogen zwischen Bad-Mergentheim und Meersburg finden von Mai bis Oktober 1995 über 80 musikalisch-literarische Veranstaltungen statt, welche Baden-Württemberg poetisch wie musikalisch erneut alle Ehre machen. Ein gutes Zeichen ist gewiß auch darin zu sehen, daß sich viele Schulen engagiert beteiligen und die Gelegenheit nutzen, Heimat- und Landeskunde, Literatur und Deutsch, Religion und Geschichte, Kultur und Musik aufeinander zu beziehen.

Von sicher bleibendem Wert wird sein, daß die Gesellschaft für Musikgeschichte in Baden-Württemberg e.V. in ihrem Jahrbuch 1995 einen thematischen Schwerpunkt setzte, der mit der »Singenden Dichterstraße« in Verbindung steht und so der fröhlichen Begeisterung der Singenden an vier erlesenen Beispielen vertiefte Einsichten ermöglicht.

Die folgenden Beiträge zur Schwäbischen Dichtung bei Franz Schubert, zu Eduard Mörike und Ludwig Uhland und die jeweiligen Verbindungen zu großen Komponisten, welche durch das Schaffen dieser Dichter inspiriert waren, nicht zuletzt die bewahrende Erinnerung an Emilie Zumsteeg, aus jeweils sehr berufenem, musikwissenschaftlichen Munde gehören gewiß zu den besonders wertvollen Ergebnissen der »Singenden Dichterstraße«.

Ganz sicher werden viele Mitwirkende im Umkreis der Veranstaltungen und viele Zuhörer das vorliegende Jahrbuch zur Hand nehmen und der Gesellschaft für Musikgeschichte in Baden-Württemberg e.V. für die Betrachtungen dankbar sein.

Walter Pfohl

Ministerium für Kultus und Sport
Baden-Württemberg